

Über 1.000 Besucher bei LIT.ronsdorf 2016

Gut besuchte Abschlussveranstaltung in der Galerie des Ronsdorf-Carré

(Ro./PK) Sieben Personen haben die Literaturtage in Ronsdorf, kurz LIT.ronsdorf genannt, im Jahre 2007 aus der Taufe gehoben. Zu ihnen gehörten der Buchhändler Christian Oelemann, Anne Fitsch und Günter Wülfrath. Letzterer würdigte die Menschen, die auf vielfältige Weise der LIT verbunden sind, in einer bemerkenswerten Rede anlässlich der Schlussveranstaltung, welche die zehnten Ronsdorfer Literaturtage beendete.

Der Erfolg der LIT.ronsdorf, so Wülfrath, sei von den Gründern nicht vorherzusehen gewesen. Keiner habe geglaubt, dass die Literaturtage ein solch großes Echo hervorrufen würden. Im Jahr 2016 seien mehr als 1.000 Besucher zu den Veranstaltungen begrüßt worden. Die Bandbreite des Angebots sei hervorzuheben. Günter Wülfrath erinnerte sich an die vergangenen zehn Jahre anhand der eigenen LIT-Programme, die zwischen Wilhelm Busch, Michael Ende und eigenen Texten angelegt waren.

Zu Recht wurde Monika Diehle vom Arbeitskreis LIT.ronsdorf gesondert erwähnt, die ei-



Roswitha Dasch begeisterte das Publikum musikalisch mit humorvollen und pointensicheren Liedern. *(Foto: PK)*

nen großen Teil der diesjährigen Organisation übernommen hatte. Abschließend wünschte sich Günter Wülfrath, dass sich die politischen Streitigkeiten weit weg von der LIT.ronsdorf halten sollen. „Glücklich bin ich“, sagte Wülfrath, „in einem solch tollen Kulturort leben zu können.“ Die anschließenden Programmpunkte hielten

zum großen Teil das Niveau der Eingangsrede. Roswitha Dasch sowie Pianist und Sänger Ulrich Raue bezogen sich in ihren humorvollen und pointensicheren Liedern und Wortbeiträgen auf Texte von Mischa Spoliansky und Kurt Tucholsky, warfen einen Blick auf „Meine beste Freundin“ und stellten fest: „Fang’ nie was mit

der Verwandtschaft an.“

Roswitha Dasch ist außer einer guten Sängerin auch eine formidable Rezitatorin. Günter Urspruch, einer der wenigen noch lebenden Ronsdorfer Urgesteine, gab einige Dönekes zum Besten und unterhielt die mit Besuchern extrem gut gefüllte Galerie im Ronsdorf Carré wie gewohnt auf das Beste.

Die Reimereien von Reinhard Clement sowie Wolfgang Luchtenberg waren gewohnt humorig bis an den Rand der Albernheit (und manchmal auch darüber hinaus). Vielleicht war Reinhard Clement innerhalb der 10. LIT.ronsdorf auch etwas überpräsent. Hier und da war auf jeden Fall leise Kritik zu hören. Das anfänglich hohe Niveau der Veranstaltung konnte gegen Ende nicht immer gehalten werden.

Für die 11. Ronsdorfer Literaturtage liegen bereits zahlreiche Zusagen von Schriftstellern, Autoren, Rezitatoren und deren weiblicher Pendanten vor. Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass es dem Arbeitskreis LIT.ronsdorf wieder gelingen wird, ein hochrangiges Programm auf die Beine zu stellen.